

Overtourism in deutschen Destinationen

- Mit Overtourism werden vor allem soziale Auswirkungen von „zu vielen“ Touristen an einem Ort zur gleichen Zeit assoziiert
- In einzelnen Destinationen wird saisonal oder an einzelnen Tagen ein überdurchschnittlich hohes Besucheraufkommen wahrgenommen; infrastrukturelle Überlastungserscheinungen zeigen sich nicht
- Steigende Besucherzahlen führen dann zu Problemen, wenn ohnehin schon belastete Infrastruktur zusätzlich stark beansprucht wird
- Um Overtourism zu vermeiden, muss die einheimische Bevölkerung eingebunden werden und partizipieren können

Worum geht's?

Zum Aufbau eines am Bedarf des mittelständischen Tourismusgewerbes ausgerichteten Informationsangebotes führt das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes quartalsweise Onlinebefragungen mit touristischen Unternehmen und Organisationen durch. Auf diese Weise wird ein differenziertes Meinungsbild unterschiedlicher Branchenvertreter der deutschen Tourismuswirtschaft erfasst, welches bei der Gestaltung von Aktivitäten des Kompetenzzentrums berücksichtigt wird.

Betriebe unterschiedlicher Branchensektoren werden in regelmäßigen Abständen zu wechselnden Themen befragt. Ziel der Befragung 2019 zur Overtourism-Diskussion war es, die tatsächliche Betroffenheit touristischer Destinationen in Deutschland zu ermitteln. Hierbei wurden u.a. Fragen zum Begriffsverständnis und den wahrgenommenen Effekten steigender Besucherzahlen sowie Lösungsansätzen gestellt.

Wer wurde befragt?

Insgesamt wurden 176 Fragebögen ausgewertet. Die Stichprobe setzt sich aus Vertretern unterschiedlicher Branchensegmente zusammen. Lokale und regionale Tourismusorganisationen, welche überwiegend als GmbH oder Verein organisiert sind, stellen die größte Gruppe der Befragungsteilnehmer dar.

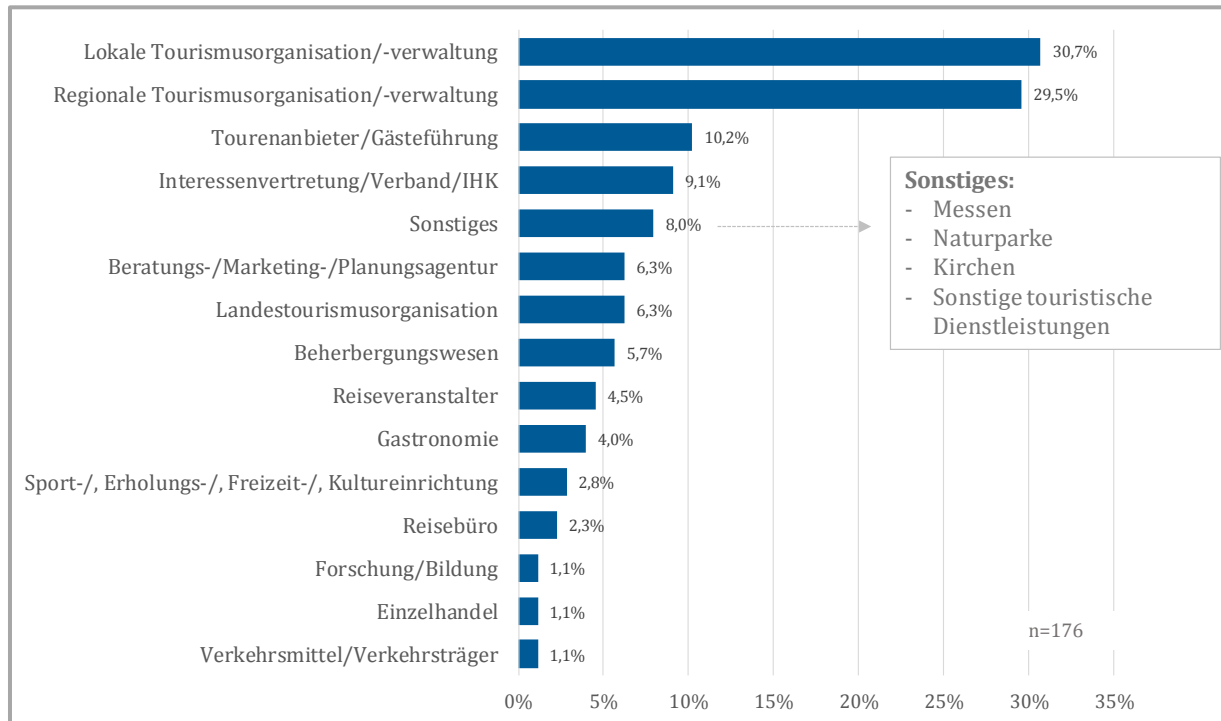


Abbildung 1: Branchensegmente der Betriebe (Mehrfachantworten möglich)

Die Teilnehmer des Online-Panels gehören zu 76% der Geschäftsleitung oder einer Führungsebene von Klein- und Kleinstunternehmen an. 53% gehören Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten an. 73% geben an, einen Jahresumsatz/-etat oder eine Jahresbilanzsumme von unter zwei Millionen Euro zur Verfügung zu haben.

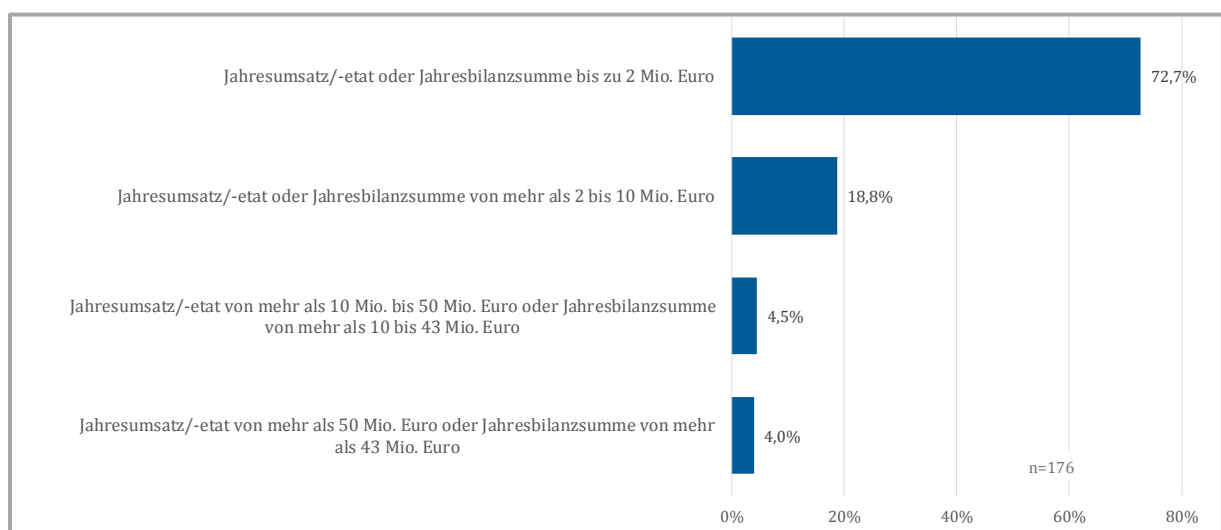


Abbildung 2: Größe der Betriebe, denen die Befragten angehören

Wie wird der Begriff Overtourism verstanden?

96% der Befragten kennen den Begriff „Overtourism“. Er wird im Deutschlandtourismus vor allem als subjektiv empfundenes „zu viel“ an Tourismus beschrieben und vordergründig als ein soziales Phänomen wahrgenommen (vgl. Abbildung 3). Die Befragten nennen dabei vor allem die Beeinträchtigung der Lebensqualität von Einwohnern als Auswirkung, wenn sich zu viele Touristen zur gleichen Zeit in einer Destination aufhalten.

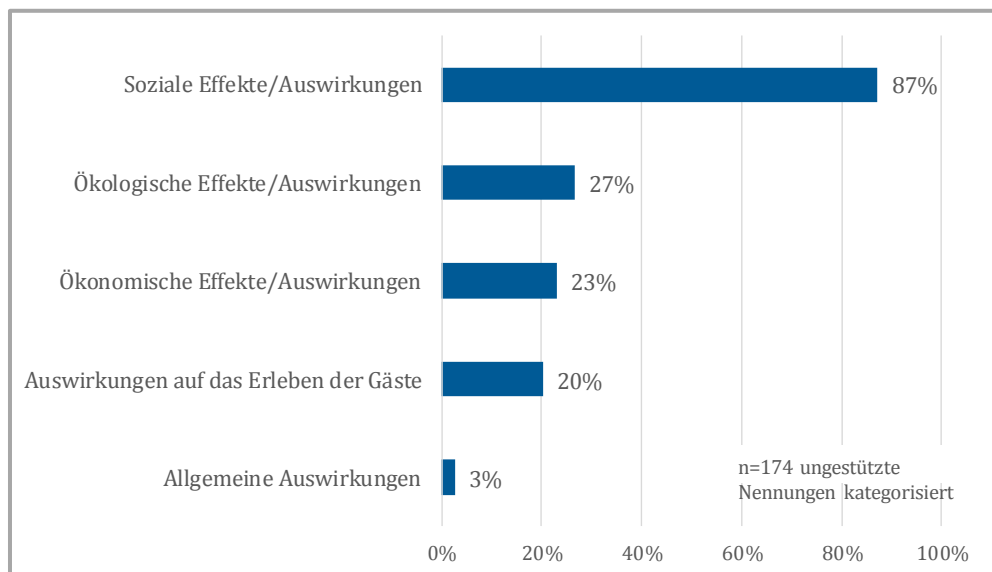


Abbildung 3: Begriffsverständnis von Overtourism

Mit dem Begriff Overtourism werden in der Regel die Auswirkungen des Tourismus auf ein Reiseziel oder bestimmte Attraktionen beschrieben, die die wahrgenommene Lebensqualität der Bürger und/oder das Erleben der Besucher negativ beeinflussen¹. Die Auswirkungen in unterschiedlichen Destinationsformen werden dann sichtbar, wenn die touristische Infrastruktur stark ausgelastet ist. Betroffen sind somit hauptsächlich touristische Hotspots zu Spitzenbesuchszeiten, d.h. in der Hochsaison, an Wochenenden und Feiertagen oder zu (Groß-) Ereignissen. Die Befragten benennen dabei vor allem Großstädte wie Berlin und München, insbesondere zum Oktoberfest, aber auch kleinere Destinationen wie Neuschwanstein (Füssen) und Städte wie Rudesheim, Heidelberg und Rothenburg.

Im Zusammenhang mit dem Begriff Overtourism wird in der Regel auch vom Überschreiten einer Tragfähigkeitsgrenze im Tourismus gesprochen. Die UNWTO definiert diese Tragfähigkeitsgrenze als *„die maximale Anzahl an Touristen, die ein touristisches Reiseziel zur gleichen Zeit besuchen können, ohne dass die physische, wirtschaftliche oder soziokulturelle Umwelt zerstört wird und die Zufriedenheit der Besucher in einem erheblichen Ausmaß sinkt“*¹. Aus Sicht der Befragten

¹ UNWTO (2018): 'Overtourism'? – Understanding and Managing Urban Tourism Growth beyond Perceptions, Executive Summary. URL: <https://www.e-unwto.org/doi/book/10.18111/9789284420070>
Das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes ist ein Projekt der Project M GmbH · Gurlittstraße 28 · 20099 Hamburg
Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Cornelius Obier

ist diese Tragfähigkeitsgrenze in den vom Overtourism betroffenen Orten erreicht. Gleichzeitig kann mit der Tragfähigkeit auch die subjektiv wahrgenommene Schmerzgrenze der Einwohner beschrieben werden, die einen Dialogprozess zwischen Tourismusverantwortlichen und der betroffenen Bevölkerung erforderlich macht. Einige Befragte sind der Meinung, dass im Deutschlandtourismus die Tragfähigkeitsgrenze nicht oder nur punktuell an einzelnen Tagen und Orten überschritten wird, sodass die tatsächliche Betroffenheit je nach Destination individuell festgestellt werden muss.

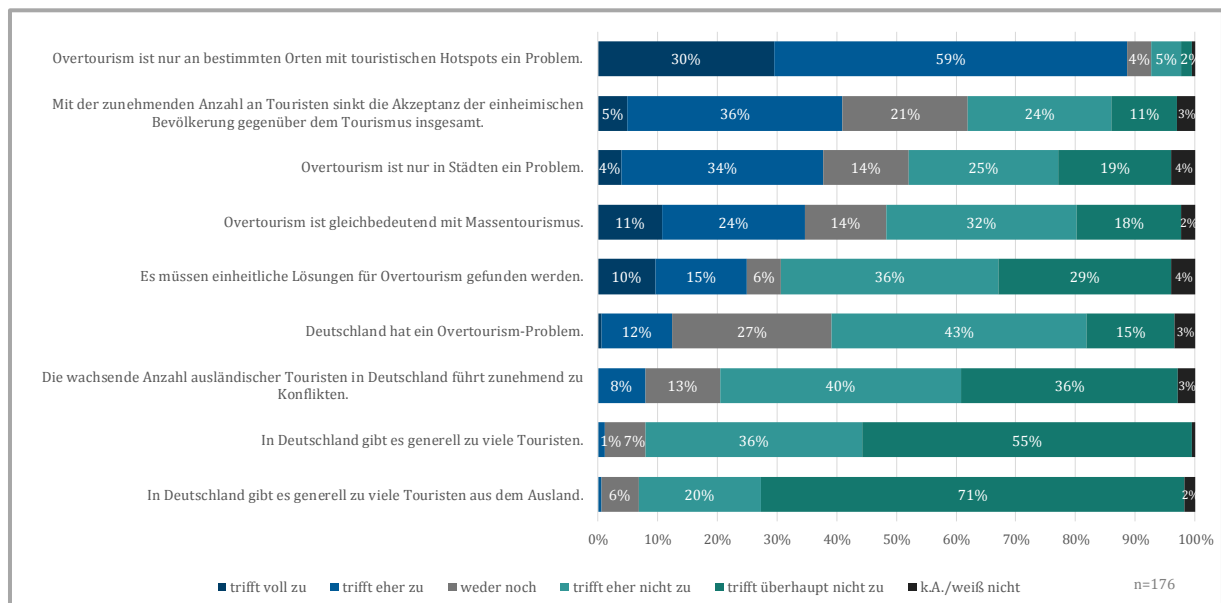


Abbildung 4: Bewertung von ausgewählten Aussagen zum Overtourism

Abbildung 4 zeigt, dass knapp 60% der Befragten die Aussage ablehnen, dass in Deutschland ein Overtourism-Problem existiert. Zu viele Touristen gibt es laut 91% der Befragten nicht. Dennoch sind 41% der Befragten der Meinung, dass mit der zunehmenden Anzahl an Touristen, die Akzeptanz der einheimischen Bevölkerung für den Tourismus insgesamt sinkt.

Welche Effekte werden im Zusammenhang mit steigenden Besucherzahlen wahrgenommen?

Die Betrachtung einzelner Effekte steigender Besucherzahlen zeigt, dass touristische und öffentliche Einrichtungen wie z.B. Gastronomiebetriebe, Attraktionen und Hotels vor allem in der Hauptsaison oder an einzelnen Tagen im Jahr stark frequentiert werden. Als Hochsaison wird von den Befragten im Durchschnitt ein Zeitraum von 4,8 Monaten angegeben. Die Monate Juni, Juli, August und September werden dabei von über 60% als Monate mit den höchsten Besucherzahlen angegeben. Bei 69% der Befragten ist das Besucheraufkommen in diesen Monaten um bis zu 60% höher als im Jahresdurchschnitt. Infrastrukturelle Belastungen treten dabei vor allem hinsichtlich der Hauptverkehrsstraßen in Erscheinung. Aber auch Hotels, Gastronomiebetriebe, Parkmöglichkeiten, touristische Attraktionen und Veranstaltungen

können zumindest temporär von einer erhöhten Auslastung betroffen sein. Es kann jedoch nicht von einer Überlastung der Infrastruktur gesprochen werden.

Von rund der Hälfte der Befragten werden im Zuge steigender Besucherzahlen eine Zunahme privater Unterkunftsanbieter, steigende Mietpreise, Abfallprobleme und Wohnraumknappheit wahrgenommen. Konflikte zwischen unterschiedlichen Zielgruppen oder Einheimischen und Touristen sowie eine qualitative Beeinträchtigung des Angebotes wird von der Mehrheit der Befragten jedoch nicht beobachtet. Die wahrgenommenen Effekte werden von unterschiedlichen Faktoren ausgelöst, die ein erhöhtes Besucheraufkommen mit sich bringen. Direkte Einschränkungen der einheimischen Bevölkerung, z.B. durch fehlende Rückzugsmöglichkeiten oder unangemessenes Verhalten der Touristen, sehen nur wenige Befragte (vgl. Abbildung 5).

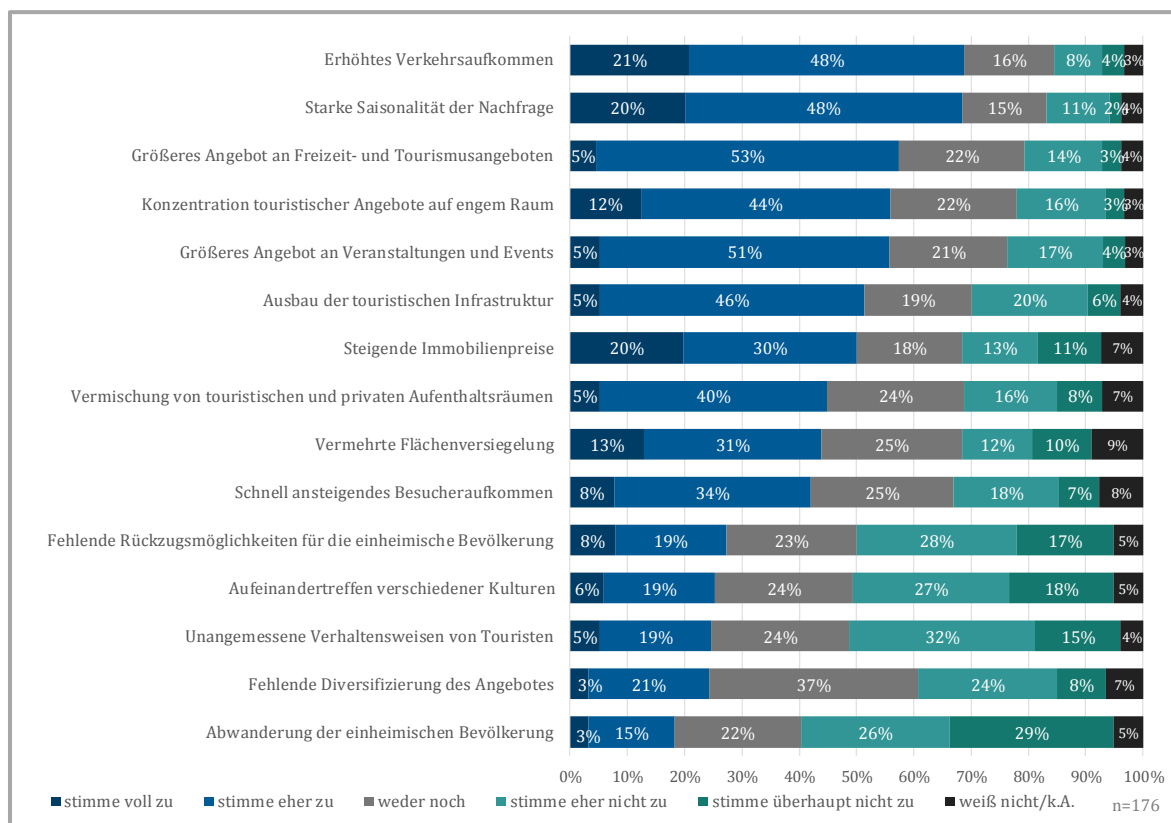


Abbildung 5: Mögliche Ursachen von wahrgenommenen Belastungen durch steigende Besucherzahlen

Insgesamt fällt auf, dass die wahrgenommenen Effekte steigender Besucherzahlen in Bezug auf den öffentlichen Raum nicht allein auf den Tourismus zurückgeführt werden können, sondern aus einer allgemein gesteigerten Nachfrage nach Wohn- und Freizeiträumen in den betroffenen Destinationen resultieren. Diese Effekte können allerdings durch den tourismusinduzierten Verkehr, die Saisonalität der Nachfrage sowie ein größeres und häufig räumlich konzentriertes Freizeit- und Tourismusangebot verstärkt werden, sodass an diesen Orten die Gefahr besteht, dass die Akzeptanz für den Tourismus abnimmt.

Wie lässt sich Overtourism vermeiden?

Um Overtourism zu begegnen, ist es vor allem wichtig, dass attraktive Angebote geschaffen werden, von denen die einheimische Bevölkerung und Touristen gleichermaßen profitieren. Zur Eindämmung der Auswirkungen werden außerdem ressourcenschonende Mobilitätsangebote, Besucher- und Verkehrslenkungsmaßnahmen, die Sensibilisierung der Reisenden, die Berücksichtigung von betrieblichen Umweltschutz- und Klimaanpassungsstrategien sowie die Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung von über einem Drittel der Befragten als sehr wichtig empfunden. Die Regulierung von Unterkunftsangeboten halten 14%, die Einführung zusätzlicher Steuern und Abgaben 8% der Befragten für sehr wichtig. Insgesamt werden diese Maßnahmen von jeweils einem Drittel als wichtig bzw. unwichtig eingestuft. Die Wichtigkeit ist dabei abhängig von der jeweiligen Betroffenheit. So halten beispielsweise 70% der Befragten, für die ein Anstieg privater Tourismusanbieter deutlich spürbar ist, eine Regulierung für wichtig.

Die Befragten sehen die Verantwortlichkeiten für die Umsetzung von Maßnahmen auf den unterschiedlichen politischen Ebenen wie folgt verteilt:

Bund

Bereitstellung von finanzieller Förderung, rechtlichen Rahmenbedingungen und Verordnungen, flächendeckender Infrastrukturausbau (Digital und ÖPNV) sowie Förderung von Strategien für Nachhaltigkeit und soziale Verträglichkeit im Tourismus unter Vorgabe eines einheitlichen Begriffsverständnisses von Overtourism.

Länder

Finanzielle Förderung, ÖPNV-Ausbau, Tourismusstrategien unter Berücksichtigung der Umsetzung von Bundesvorgaben und -strategien (Koordination und Lenkung), Regionalplanung und -entwicklung sowie Marketing und Besucherlenkung.

Kommunen

Umsetzung von Besucherlenkungsmaßnahmen, Bereitstellung der Infrastruktur, Erarbeitung von individuellen Lösungen.

Welche Relevanz haben die Ergebnisse?

Bis zum Jahr 2030 prognostiziert die UNWTO eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate internationaler Reisender von 3,3%². Auch wenn die mit dem Tourismus verbundenen, negativen Auswirkungen nicht neu sind, erhalten sie mit dem Begriff des Overtourism aktuell eine hohe, mediale Aufmerksamkeit. Das liegt auch an der Popularität von neuen, digitalen Vertriebs- und Bewertungsplattformen. Digitalisierung und steigende Besucherzahlen führen jedoch nicht automatisch zu negativen Effekten. Das Erreichen von „gefühlten“ Kapazitätsgrenzen bezieht

² UNWTO (2011): Tourism Towards 2030/ Global Overview, Madrid. URL: <https://www.e-unwto.org/doi/book/10.18111/9789284414024>

Das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes ist ein Projekt der Project M GmbH · Gurlittstraße 28 · 20099 Hamburg
Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Cornelius Obier

sich häufig auf ein temporäres und räumlich konzentriertes, überdurchschnittliches Besucheraufkommen in Städten und kleineren Destinationen. Die Ergebnisse dieses Online-Panels zeigen, dass Overtourism vordergründig als soziales Phänomen verstanden wird, die negativen sozialen Auswirkungen steigender Besucherzahlen in Deutschland jedoch bisher nur vereinzelt wahrnehmbar sind. Deshalb gilt es, die einheimische Bevölkerung in der Destinationsentwicklung zukünftig noch stärker zu berücksichtigen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, um Konflikten und sinkender Akzeptanz für den Tourismus entgegenzuwirken. Bund, Länder und Kommunen sollten mit nachhaltigen Strategien gleichzeitig die Verträglichkeit von Tourismus auch im ökologischen und ökonomischen Sinn sicherstellen. Damit können insbesondere dort, wo kleine Destinationen und tourismusferne Anbieter eine temporär erhöhte Nachfrage nicht oder nur schwer bewältigen können, negative Auswirkungen des Tourismus vermieden werden.

Wie geht es weiter?

Das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes nutzt die Ergebnisse dieser Umfrage und externer Studien, um das BMWi bei der Förderung einer nachhaltigen Tourismusentwicklung zu beraten. Gemeinsam mit Interessensvertretern aus der Tourismusbranche haben wir Handlungsansätze in unseren Schwerpunktthemen Digitalisierung, Tourismus für lebenswerte Regionen und Internationalisierung entwickelt. Sie sollen touristische Akteure dabei unterstützen, ihrer Verantwortung für eine nachhaltige touristische Entwicklung gerecht zu werden.

Haben Sie Fragen?

Dann wenden Sie sich jederzeit gerne an das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes.

Ihre Ansprechpartnerin

Dr. Franziska Thiele
Senior Analyst

onlinepanel@kompetenzzentrum-tourismus.de
<http://www.kompetenzzentrum-tourismus.de>

Über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes

Das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes ist zentraler Mittler zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Bundespolitik. Es fördert den Wissenstransfer sowie die Vernetzung der Tourismuswirtschaft in Deutschland und begleitet Innovationen. Es arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack (Leiter): h-d.quack@kompetenzzentrum-tourismus.de

Dirk Rogl (Stellv. Leiter): d.rogel@kompetenzzentrum-tourismus.de

Prof. Dr. Harald Pechlaner (Wissenschaftliche Leiter): h.pechlaner@kompetenzzentrum-tourismus.de